

Herforder Zeitung

Bezugspreis 4.00 Mark
monatlich. Bei Postbezug
4.00 Mark und Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonntag und Feiertag, mittags

für Stadt

und Land

Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31



Fernsprecher Nr. 83 und 151
Postfachkonto Nr. 5796
Scheidt-Hammover

Anzeigenpreis 40 Pfennig

die 1000 Millimeterzeile oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 50 Pfennig.
Reklamen die Zeile 2.50 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 227.

Herford, Mittwoch, den 28. September 1921

39. Jahrgang.

Angst vor deutschen Rüstungen.

Die Entente verlangt in einer Note Umorganisation und
Gerückung der Schupo.

Wth. Berlin, 27. Sept. Der Vorsitzende der interalliierten
Militärkontrollkommission, General Nollet, hat an das Auswärtige
Amt nachstehende Note gerichtet:

Nach dem Schreiben der interalliierten Militärkontrollkommission vom 12. Mai mußte die Durchführung der auf die Polizei
bezüglichen Bestimmungen der Note von London bis zum 15. Juli
beendet sein. Es ergibt sich nun, aber aus den Feststellungen der
Kontrollorgane nach dem Stand vom 1. September, daß bei einem
Teil jener Bestimmungen noch nicht einmal mit der Durchführung
begonnen ist. Hinsichtlich der Organisation ist keinerlei Veränderung
an der Zentralisation der Verwaltung vorgenommen, obwohl
die Pariser Note ausdrücklich jene Zentralisation auf irgend einer
Stufe oder in irgend einer Weise (à aucun degré et d'aucune
manière) unterlagert hat. Andererseits ist die gegenwärtige Schupo-
polizei in tatsächliche Einheiten organisiert, die militärisch eingeteilt,
instruiert, ausgerüstet, kaserniert und in Uebereinstimmung mit technischem
Gerät und Material ausgestattet sind. Sie hat den Charakter einer
mobilen Streiktruppe bewahrt. Sie wird von einem Ort des Reichs-
gebietes nach einem anderen in eigens aufgestellten Einheiten und
mit Feldmärschen Material ganz wie die Reichswehr verlegt. Die
gegenwärtige Polizei hat also aus den in der Note von London
gemachten Zugeständnissen Vorteile gezogen, ohne den Verpflichtungen
unterworfen zu sein, die als formelle Bedingungen an die zu-
gestandene Verstärkung geknüpft worden sind. Die alliierten Regie-
rungen haben aber eine Vermehrung der Stärken und einer Ver-
besserung der Bewaffnung der Polizei nur unter der ausdrücklichen
Bedingung zugestimmt, daß sie ihren alten Charakter unter Aus-
schluß jeden militärischen Charakters wahren müsse. Hinsichtlich
der Stärke hat die deutsche Regierung eine allgemeine Verteilung
unter die deutschen Länder vorgenommen, die mit den Bestimmung-
en der Note von Paris übereinstimmt. Die Schwierigkeiten aller
Art, mit denen die Kontrolle zu kämpfen hatte, haben sie verhindert,
festzustellen, ob diese Verteilung von den einzelnen Ländern auch
genau eingehalten worden ist. Lediglich ist seit der Note von
London keine Verminderung der Polizeistärke festgestellt worden,
obwohl diese damals die zugelassene Zahl überstiegen. Was die
Schulen anbelangt, so hat sich seit der Note von London ebenfalls
keine Veränderung feststellen lassen, weder hinsichtlich der Zahl, noch
hinsichtlich der Organisation. Bei dieser Sachlage beehrt sich die
Kommission darum zu erfragen, daß ohne neuen Verzug die not-
wendigen Veränderungen vorgenommen werden, um die Organi-
sation der Polizei in Einklang mit den Bestimmungen des Friedens-
vertrages und den ergänzenden Entscheidungen der alliierten Regie-
rungen zu bringen. Sie verlangt ferner: a) daß ihr die Uebersichten
der vollständigen Stärken nach Orten übersandt werden, wobei die
verschiedenen Kategorien der Polizei auseinandergehalten werden
müssen; b) daß ihr die Listen der kommunalen und staatlichen Poli-
zeischulen nach dem Stand von 1913 und 1921 übersandt werden.
Sie dringt endlich darauf, daß alle Maßnahmen getroffen werden,
um der Kontrolle der Polizei (für Stärke, Schulen und Depots)
völlig freie Ausübung zu ermöglichen.

Die englische Handelswelt zu Churchills Rede.

Wth. London, 27. Sept. „Daily Mail“ veröffentlicht Neu-
setzungen einer Persönlichkeit der Londoner City zur Rede Churchills
über die Notwendigkeit einer Revision der aus dem Kriege entstan-
denen Verpflichtungen. Der Bankier Sir Albert Kenderley erklärte,
die Streichung der Kriegsschulden werde zur Lösung des Währungs-
problems wesentlich beitragen. Diese Maßnahme hätte jedoch
bereits vor zwei Jahren getroffen werden müssen. Wenn die bri-
tische Regierung auf die Großbritannien geschuldeten Beträge ver-
zichten würde, so würden die Vereinigten Staaten bald dem Bei-
spiel folgen. Laut „Daily Mail“ wünscht die City zu wissen, ob
die Ausführungen Churchills seine persönliche Ansicht darstellen oder
Beschlüsse andeuten, die das Kabinett fassen will. Eine diesbezüg-
liche Erklärung Lloyd Georges werde mit Spannung erwartet. Der
Vorschlag Churchills, daß die internationalen Verpflichtungen neu
ermittelt und vermindert werden sollten, werde als ein Wink an die
Vereinigten Staaten aufgefaßt, daß die Lage sich bessern würde,
wenn die Beträge, die die verwüsteten Länder Europas England
schulden gegen Schulden Englands an die Vereinigten Staaten auf-
gerechnet werden könnten.

Das starke Fallen der Mark auf der gestrigen Börse findet in
der Presse besondere Beachtung. „Daily Mail“ meldet, daß eine
internationale Konferenz für Geldfragen, die vom Verband für ge-
sunde Währungen organisiert ist, Anfangs Dezember in London
stattfinden wird, um ein Programm der Maßnahmen zu entwerfen,
die notwendig sind, um die Währung der verschiedenen Länder und
den Goldstandard wiederherzustellen.

Lösung der westungarischen Frage.

Es läßt sich nicht leugnen, daß die Aussichten für eine Lösung
der westungarischen Frage im Sinne des Trianonvertrages augen-
blicklich äußerst gering sind. Die Zuspätkommen Westungarns an die

Das Neueste vom Tage

Nach einer bisher unbefestigten Nachricht soll die Auf-
hebung der wirtschaftlichen Sanktionen und
der Rheinzollgrenze in der Nacht vom Freitag zum
Sonntagabend um 12 Uhr erfolgen.

Der Reichspräsident besuchte gestern vormittag
in Begleitung mehrerer preussischer und Reichsminister so-
wie anderer hoher Staatsbeamten die deutsche Auto-
mobilausstellung am Kaiserdamm.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages wählte
anstelle des verstorbenen Abg. Trimborn den Reichstagsabg.
Marx zum Vorsitzenden, zu Stellvertretern die Abgeord-
neten Becker-Arnberg und v. Gerard.

Der Abgeordnete Levi hat mit den aus der kommu-
nistischen Partei ausgeschlossenen oder selbst ausgetretenen
Mitgliedern eine besondere Fraktion im Reichstage
gebildet.

Der dritte Band von Bismarcks Erinnerungen
ist endlich erschienen, nachdem eine englische und schwedische
Ausgabe schon lange im Handel waren.

In den meisten Papierfabriken Sachsens ist ein
Streik ausgebrochen, wodurch die Gefahr großer
Schwierigkeiten in der Papierbelieferung der
Zeitungen besteht.

Der Monat August hat eine weitere Verminde-
rung der Zahl der unterstützten Erwerbslosen im
Reiche um rund 86 000 gebracht.

Balfour soll der Viererkommission des Völker-
bundes in Genf mitgeteilt haben, daß die eng-
lische Regierung bei einer Teilung Oberschlesiens
ausschließlich mit einer Abtrennung von Pless und Ryb-
nik zugunsten Polens einverstanden sein könne.

Die ungarische Regierung hat das Ultimatum
des Völkerrates dahingehend beantwortet, daß sie frist-
gemäß das Burgenland räumen wolle.

Laut türkischen Berichten soll die große Schlacht in
Klein-Asien bei Estschkehir beendet sein zum Vorteil der
Kemalisten, welche die Stadt besetzt haben.

Republik Deutsch-Oesterreich war zweifellos gerechtfertigt. Das
Burgenland bildet eine geographische und wirtschaftliche Einheit,
wenn auch eine schwache Minderheit seiner Bewohner ungarisch ist.
Jedenfalls hat die Entente in anderen Fällen in viel höherem Maße
nationale Minderheiten vergewaltigt. Es ist auch hier richtig, daß
die Entente um ihr Ansehen spielt, wenn sie nicht auf der restlosen
Erfüllung des Trianonvertrages besteht. Aber Italien ist nun ein-
mal abgewandert. Es befindet sich mit der Tscheco-Slowakei die
Ueberlieferung von Oedenburg und Umgebung an Ungarn, so daß man
damit rechnen kann, daß die schließliche Lösung der westungarischen
Frage darin bestehen wird, daß Ungarn das Oedenburger Gebiet
bekommt.

Vereinbarungen zwischen Bayern und dem Reich.

Wth. München, 27. Sept. Vor der Eröffnung der Sitzung des
Verfassungsausschusses wurde dem Ausschuss eine Vorlage der Re-
gierung unterbreitet, die folgenden Wortlaut hat:

Am 24. 9. 1921 fanden in Berlin zwischen dem Reichslangher
und dem Reichsminister des Innern einerseits und dem bayerischen
Ministerpräsidenten und Innenminister andererseits neuerliche Ver-
handlungen wegen der Aufhebung der Verordnungen des Reichs-
präsidenten vom 29. und 30. August 1921 betreffend den sogenan-
ten Ausnahmezustand in Bayern statt. Die Verhandlungen wurden
bayerischerseits auf der Grundlage des Beschlusses des ständigen
Landtagsausschusses vom 11. 9. 1921 geführt. Vorbehaltlich der
Zustimmung des bayerischen Gesamtministeriums und des bayeri-
schen Landtages wurde vereinbart:

1. Die Verordnungen des Reichspräsidenten vom 29. und 30.
August 1921 werden zurückgenommen und durch eine neue Verord-
nung ersetzt. Die neue Verordnung soll die aus dem Entwurf, der
gleichzeitig dem Landtage vorliegt, ersichtliche Fassung erhalten und
spätestens am 29. 9. 1921 erlassen werden.

2. Die bayerische Staatsregierung wird die Verordnung über
den Ausnahmezustand spätestens am 6. 10. 1921 mit Wirkung vom
15. 10. 1921 außer Kraft setzen.

3. Die Zustimmung des bayerischen Gesamtministeriums und
des Verfassungsausschusses des bayerischen Landtages zu den Ver-
einbarungen der neuen Reichsverordnung und zur Aufhebung des

Ausnahmezustandes in Bayern wird dem Reichslangher rechtzeitig
zum 28. 9. 1921 mitgeteilt werden.

4. Zwischen der Reichsregierung und der bayerischen Staats-
regierung besteht Übereinstimmung darüber, daß die Landesregie-
rungen nach Artikel 48 Absatz 4 der Reichsverfassung nach wie vor
berechtigt sind, bei Gefahr im Verzug, auch weiterhin einstweilige
Maßnahmen zu treffen, die über den Inhalt der neuen Verordnung
hinausgehen. Die Reichsregierung wird solchen Maßnahmen gegen-
über eine loyale Haltung einnehmen.

5. Die bayerischen Volksgerichte stehen mit dem auf Artikel 48
Absatz 4 der Reichsverfassung gestützten bayerischen Ausnahme-
zustand nicht im Zusammenhang und werden dadurch durch die hier-
über geführten Verhandlungen nicht berührt. Das Gesamtmini-
sterium hat den Vereinbarungen am 27. 9. zugestimmt. Der Vor-
lage der Regierung ist der Entwurf der Verordnung des Reichs-
präsidenten, wie er aus den Vereinbarungen hervorgegangen ist,
beigelegt. Die Änderungen beziehen sich auf die §§ 1, 4 und 7.

§ 1 hat die Fassung: „Zuständig für Verbote nach der Ver-
fassung der republikanischen demokratischen Verfassung“ gesagt wor-
den ist „Persönlichkeiten des betr. Landes“.

§ 4 lautet in der neuen Fassung: Zuständig für Verbote nach
den §§ 1 und 3 und für Beschlagnahmen nach § 2 sind die Landes-
zentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden. Der
Reichsminister des Innern kann die Landeszentralbehörden um den
Vollzug eines Verbotes oder einer Beschlagnahme ersuchen. Glaubt
die Landeszentralbehörde, einem solchen Ersuchen nicht nachkommen
zu können, so teilt sie dieses spätestens am zweiten Tage nach dem
Empfang des Ersuchens dem Reichsminister des Innern mit und
ruft gleichzeitig die Entscheidung des im § 7 vorgesehenen Aus-
schusses an. Entschieden sich der Ausschuss für das Verbot oder die
Beschlagnahme, so hat die Landeszentralbehörde die erforderlichen
Maßnahmen sofort zu treffen.

§ 7 lautet in der neuen Fassung: Gegen ein Verbot in den §§
1 und 3 und eine Beschlagnahme nach § 2 ist die Beschwerde zulässig.
Sie hat keine aufschiebende Wirkung. Die Beschwerde ist bei der
Landeszentralbehörde einzureichen. Diese kann ihr außer im Falle
des § 4 Absatz 2 abhelfen. Andernfalls hat sie die Beschwerde un-
verzüglich dem vom Reichsrat bestellten Ausschuss zur Entscheidung
vorzulegen. Der Reichsrat wählt die Mitglieder des Ausschusses
und ihre Stellvertreter aus seiner Mitte. Der Ausschuss entscheidet
in der Besetzung von 7 Mitgliedern, die nach eigener, freier Ueber-
zeugung erkennen. Den Vorsitz führt ohne Stimmrecht der Reichs-
minister des Innern oder ein von ihm bestimmter Stellvertreter.

Reichstag

Überrichte im Reichstage. Das Haus ist dicht besetzt,
denn die erwarteten Besprechungen über die parteipolitische
Behandlung der Steuergehalte und die Umbildung der Re-
gierung haben die Volksboten aus allen Teilen des Reiches
pünktlich herbeigeführt. Die innenpolitische Lage, in der
wir uns befinden, wurde aber auch sonst äußerlich gleich
zu Beginn der Sitzung offenbart. Der Platz des Abg. Erz-
berger war von einem großen Kranz von Blumen und Lor-
beeren umrahmt, wie der der anderen, während der langen
Ferienpause verstorbenen Mitglieder des Hauses. Der Tod
hat während der Sommerpause wirklich ungewöhnlich reiche
Ernte gehalten. Besonders viele Blüten hat das Zentrum
zu beklagen. Zu Erzberger kommen Trimborn und Bur-
lage. Das Zentrum muß sich nach neuen Führern umsehen.
Herr Loebe hat für jeden warmherzigen und geschickten Ab-
schiedsworte, während die Spannung im Hause wächst.
Dann spricht der Präsident von dem Mord in Griesbach und
auf der Rechten macht sich dabei mehrfach lebhaftere Bewe-
gung spürbar. Man ist dort der Auffassung, daß Loebe
allzu sehr als sozialdemokratischer Parteimann spricht, wenn
er sagt, daß es sich nicht um die vereinzelte Tat eines ver-
stiegenen Fanatikers handelt, sondern um den kühlen blut-
igen Mordfall „ausgeschickter“ Mordgesellen, wenn er, noch
weitergehend, darauf verweist, daß die Ursache des Mordes
darin zu suchen ist, daß der politische Kampf auf das per-
sönliche Gebiet übertragen würde, wenn er hervorhebt, daß
die Mörder den Mut zu ihrer Tat, nicht aber den zur Ver-
antwortung hatten und das Kleid des Offiziers, das man
als höchstes Ehrenkleid zu bezeichnen pflegte, mit Mord-
blut bespachtelten. Die sichtbarste Verstimmlung entstand bei
der Rechten aber bei dem Satz, daß es Personen gegeben
habe, die den Mord herbeiwünschten, billigten und entschul-
digten. Danach bespricht der Präsident noch in würdevollen
Worten das Mordverbrechen von Oppau und das Haus er-
hebt sich auch zu Ehren dieser Opfer des Todes. Dann
kommt der nüchterne Akt zu seinem Recht und während
sich das Haus mehr und mehr leert, zieht eine kleine An-
frage nach der anderen in endloser Folge vorüber. Erst
heute, Mittwoch, werden die eigentlichen Verhandlungen
des Reichstages mit der Besprechung des Unglücks von
Oppau beginnen.

Herford und Minden-Ravensberg

Wohle dem, der zu sterben geht, und keinem Atebe geschenkt hat,
Dem Reiter, der zu sterben geht und keinen Dürftigen
getränkt hat.

28. September.

Wandern im Herbst!

Für die Freunde und Anhänger eines fröhlichen und gesunden Wandersports, aber auch für alle, die tagsüber in schwerer Arbeit werken müssen, sind die schönen Abende des jetzt endenden September und des kommenden Oktober für Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung unserer Stadt eine Erholung und Erquickung. Besonders in diesem Jahre, das so sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden hatte. Die schwüle Hitze des Sommers vermochte uns nicht immer die gewünschte Stärkung beim Wandern zu verschaffen, wohl aber vereint der Herbst nicht nur die Vorzüge des Frühjahrs- und Sommerwanders, sondern er erfreut auch durch die Beständigkeit der Witterung; und solch ein milder, klarer Herbsttag ist wie geschaffen dazu, größere Fußwanderungen zu unternehmen. Nun glaube man aber nicht, daß das Wandern ein ausgesprochenes Jugendvergnügen sei — nein, auch für die Erwachsenen gilt dies in besonderem Maße; auch sie sollten diese klaren Herbsttage noch ausgiebig wahrnehmen, denn der Winter ist noch lang genug, der uns allzu häufig ans Zimmer fesselt.

Es ist nicht immer gut, sich fortwährend mit dem Gedanken eines bevorstehenden, strengen Winters zu beschäftigen. Wohl trifft der kluge Mensch Vorkehrungen, sein Haus auch nach dieser Richtung hin zu bestücken, umso mehr aber sollten wir uns der vielleicht nur noch wenigen schönen Tage erfreuen und ihre Segnungen genießen. Und an geeigneten Spaziergängen ist doch auch in unserer Heimat wahrlich kein Mangel! Wenn auch anerkannt werden muß, daß besonders in den letzten Jahren der Wandersport viele neue Freunde gefunden hat, so wird das gesundheitlich so überaus wohlthuende Wandern noch viel zu wenig geübt. Allen Anschein nach dürften die gegenwärtigen schönen Herbsttage noch längere Zeit anhalten: da gilt für Groß und Klein die Mahnung:

Ginaus ins Freie! Ginaus ins schöne
Ravensberger Land!

— **Sonnen- und Mondfinsternisse im Oktober.** Am 1. Oktober findet eine vollständige Sonnenfinsternis statt. In Europa ist sie jedoch nicht zu sehen. Eine teilweise Mondfinsternis ereignet sich in der Nacht vom 16. zum 17. Oktober. Der Beginn der Finsternis ist im westlichen Asien, in ganz Europa, in Afrika und im östlichen Teile von Südamerika sowie im Indischen und Atlantischen Ozean zu sehen. Nach mitteleuropäischer Zeit beginnt die Finsternis um 10.14 Uhr abends, erreicht ihren Höhepunkt (Verfinsternung von neunzehntel der Mondoberfläche) um 11.54 Uhr und endet 1.34 Uhr.

— **Der erhöhte Mietzuschlag.** Dem Vernehmen nach bestehen noch vielfach Zweifel darüber, von welchem Tage ab der erhöhte Mietzuschlag zu zahlen ist. Es sei daher nochmals darauf hingewiesen, daß die erhöhte Miete erst von dem Termin ab gefordert werden kann, zu welchem unter früheren Verhältnissen gekündigt werden konnte. Das ist der 1. Januar 1922, wenn vierteljährige Kündigungsfrist vereinbart war. Beträgt jedoch die vereinbarte Kündigungsfrist ein halbes Jahr oder wo vierteljährige Kündigungsfrist vereinbart, daß die Kündigung nur zu den hier üblichen Terminen 1. Oktober und 1. April erfolgen könne, so ist die erhöhte Miete erst vom 1. April 1922 ab zu zahlen.

— **Waidmannsheil.** Von wie vielen das edle Handwerk der Jagd ausgeübt wird, zeigt die nachstehende Aufstellung über die im Regierungsbezirk Minden und der Provinz Westfalen ausgestellten Jagdscheine. Leider steht dabei der Regierungsbezirk Minden am schlechtesten da, da von 21 365 Jahresjagdscheinen nur 3909 auf ihn entfielen. Es

wurden ausgestellt: In der Zeit vom 1. April 1920 bis 31. März 1921 im Regierungsbezirk Minden: 3909 Jahresjagdscheine, 107 Tagesjagdscheine und 1 Jahresjagdschein für Ausländer. Die Gebühren betrugen 59 081 M. — In Westfalen wurden 21 365 Jahresjagdscheine, 505 Tagesjagdscheine und 21 Jahresjagdscheine für Ausländer gelöst. Die Abgaben dafür stellen sich auf 324 231 M.

d. **Zur Frage der Sonntagsruhe im Tabakhandel.** Man schreibt uns: Während man sich in den übrigen Geschäftszweigen allmählich mit der derzeitigen Regelung der Sonntagsruhe abzufinden beginnt, tritt in den Kreisen der Zigarrenhändler in letzter Zeit das Verlangen nach Einschränkung einer gewissen Sonntagsverkaufzeit in immer stärkerem Maße hervor. Zur Begründung wird auf den nachgerade überhandnehmenden illegitimen Verkauf von Tabakfabrikaten in Gastwirtschaften, Erfrischungshallen, Freizeitanlagen usw. hingewiesen. Da das Vorhandensein von Mißständen dieser Art nicht bestritten werden kann, so hat es der Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. D. A.) für seine Pflicht gehalten, beim Reichstage und dem Reichsarbeitsministerium dahin vorstellig zu werden, daß im Wege einer Ergänzung des § 41 a der Reichsgewerbeordnung ein allgemeines Verkaufsverbot von Tabakfabrikaten nach Lebensmitteln und während der Sonntagsruhe erlassen wird. Die Zigarrenladeneinhaber mögen hieraus erkennen, daß die Angestelltenorganisationen durchaus bereit sind, sie in ihrem Kampfe gegen den Verkauf von Tabakfabrikaten außerhalb der gesetzlichen Verkaufszeiten zu unterstützen; um so mehr erwarten aber nun die Angestellten die Unterstützung der Zigarrenladeneinhaber bei der Durchführung der völligen Sonntagsruhe.

m. **Veräußerung künstlerisch wertvollen Privateigentums.** Nach der Verordnung der Reichsregierung vom 8. Mai 1920 und den Ausführungsbestimmungen des Preuß. Staatsministeriums vom 7. Februar 1921 dürfen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts, Familienstiftungen sowie die Besitzer und Verwalter von Familienfideikommissen, Lehen, Stammgütern und Hausvermögen bewegliche Gegenstände, die einen geschichtlichen, wissenschaftlichen oder künstlerischen Wert haben, nur mit Genehmigung der Landeszentralbehörde oder der von ihr zu bezeichnenden Behörde veräußern, verpfänden, wesentlich verändern oder aus dem Reichsgebiet ausführen. Diese Bestimmungen finden entsprechende Anwendung auch auf solche Gegenstände der bezeichneten Art, die sich im Eigentum von Vereinen oder Vereinigungen des Privatrechts befinden oder zu Sammlungen und Büchereien im Eigentum von Privatpersonen gehören, sofern sie schon längere Zeit (etwa 5 Jahre) im Gemeingebrauch gewesen sind. Wir bitten die Beteiligten, im Interesse der Erhaltung dieser für unsere Heimat wichtigen Gegenstände um die sorgfältige Beachtung dieser Bestimmungen, deren Übertretung außerdem mit Gefängnis oder Geldstrafe bis zu 100 000 M. bedroht ist. Der Magistrat knüpft an obige Verfügung der Reichs- und Staatsbehörde, die sich in erster Linie an Körperschaften, Familienstiftungen und Vereine wendet, die dringende Mahnung und Bitte auch an Privatpersonen, die im Besitz von geschichtlich, künstlerisch oder wissenschaftlich wertvollen Gegenständen sind, diese nicht zu veräußern, soweit es irgend zu vermeiden ist, sie jedenfalls nicht ins Ausland gelangen zu lassen (auszuführen), damit unser Land nicht auch in kultureller Hinsicht noch mehr verarmt. Wir hoffen, daß dieser Mahnruf an den Heimatstolz und das völkische Gefühl unserer Mitbürger und Mitbürgerinnen nicht ungehört verhallt, sondern einen Widerhall findet und beherzigt wird.

o. **Tauben als Saatgutsschädlinge.** Eine beachtenswerte Mahnung richtet die Behörde auch in diesem Jahre wieder an die Taubenhalter: sie lautet: „Wie in den Vorjahren werden auch jetzt wieder Klagen laut, daß Tauben auf den Feldern großen Schaden anrichten. Diese Klagen sind durchweg berechtigt. Da der angerichtete Schaden geeignet ist, die Versorgung der Bevölkerung mit Lebens- und Futtermitteln zu erschweren, wird die dringende Bitte an die Taubenhalter gerichtet, die Tauben während der kommenden Saatzeit einzusperren.“

n. **Die Bibel und die christliche Wissenschaft.** Charles Ohrenstein aus New York sprach am vorigen Sonntag auf

dem Schützenberg vor einer großen und aufmerksamen Zuhörerschaft über die „Christliche Wissenschaft“. Der Vortrag handelte im wesentlichen von dem wahren Bereitsein für die Segnungen, welche uns die Bibel verheißt. Ohrenstein veranschaulichte dies in folgerichtiger Weise, gänzlich gestützt auf die gesamte heilige Schrift, besonders aber auf die Werke Jesu, sowie auf seinen Ausspruch „und werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch freimachen“. Der Sinn des Vortrages kann folgendermaßen kurz zusammengefaßt werden: „Die Bibel enthält die volle Wahrheit. Jesus und seine Jünger sowie auch Paulus bewiesen die ihr zugrunde liegende Macht. Durch die Christliche Wissenschaft ist heute ein Licht in die Welt gekommen, das uns den geistigen Sinn der heiligen Schrift erschließt, welcher völlig verdunkelt war und uns zur Erkenntnis dessen führt, der da heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich tröstet mit Gnade und Barmherzigkeit“. Es kann nur gesagt werden, daß es eine weisse volle Stunde war und daß die Christliche Wissenschaft unendlich viel Segen bringt. Es ist ihr Streben, die gesamte Menschheit zur Einheit in der Liebe emporzuführen. Daher sollte man die Vorträge der Christlichen Wissenschaft überall willkommen heißen und es niemals versuchen, diesem edlen Streben entgegen zu wirken, wie es auch in Herford geschehen ist, denn das hieße sich dem Guten der Liebe direkt widersetzen. Die Bibel sagt: Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet.“

h. **20. Tagung des Ravensberger Kreises der Schule Stolze-Schrey.** Am kommenden Sonntag, 2. Oktober, findet die Herbsttagung der Schule Stolze-Schrey in Enger statt. Vormittags 10 Uhr versammeln sich die Stenographen in der dortigen Schule zu dem üblichen Wettstreiten, das eine große Teilnehmerzahl aufweisen wird. Nach dem Mittagessen der auswärtigen Kreisvereinsmitglieder im Hotel Schierholz wird um 3 Uhr die öffentliche Hauptversammlung im Ravensberger Hof (Niemann) abgehalten, wofür Direktor Borgmann aus Bockum, Mitglied der Verbandvertretung der Schule Stolze-Schrey, einen Vortrag halten wird über das Thema „Die Bedeutung der Stenographie im öffentlichen Leben“. Anschließend hieran beginnt gegen 5 Uhr die Abendgesellschaft, die musikalische und theatrale Aufführungen bringt. Mit der Kreistagung ist eine Ausstellung schönschriftlicher Arbeiten verbunden, die im Schaufenster der Buchhandlung Gottl. Niemannsinger zu sehen ist.

— **Leert Stenographieren!** Der hiesige Stenographen-Verein Stolze-Schrey richtet zum 7. Oktober in der Mittelschule unter den Linden einen neuen Anfängerkursus ein. Die Anmeldungen zur Teilnahme an dem Kursus erfolgen durch Eintragung in eine zu diesem Zweck beim Buchhändler Witte im Schreyberg ausliegende Liste. Nur der Thätige, ausgestattet mit reichstem Wissen und bestem Können, wird künftig im Lebenskampfe erfolgreich bestehen. Alle Welt hat erkannt, daß eine gute stenographische Fertigkeit ein kostbares Rüstzeug bildet.

Amt Gohfeld-Mennighüffen

Gohfeld. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich auf der Böbner Straße unweit der Unterführung Gohfeld. Das 6jährige Söhnchen des Eisenbahnarbeiters Rohlfmeier sah hinten auf einem Viehwagen und sprang plötzlich herab, gerade in dem Augenblick, als ein Auto unmittelbar hinter dem Wagen die Straße entlangfuhr. Obwohl die Zeugen befanden, der Kraftwagen verhältnismäßig langsam fuhr und der Lenker die vorgezeichneten Spurensignale gegeben hatte, ließ sich das Unglück nicht mehr vermeiden: der Junge wurde überfahren, erlitt einen anscheinend schweren Schädelbruch und mußte ins städtische Krankenhaus in Bad Deynhausen geschafft werden.

Vielefeld. Die Oberfeuerwehrprüfung bestand in diesen Tagen am Landesfinanzamt zu Münster der Stenographenmeister Willy Zuchow, Vielefeld, Reichstraße 123, und tat damit einen weiteren Schritt in seiner Laufbahn, die von erfruchtlicher Ausdauer und Tatkraft zeugt. Er war vor dem Kriege Schriftführer. Infolge schwerer Verwundung verlor er im Kriege den linken Arm und

Reichsgräfin Gisela.

9) Roman von G. Marloff.

Der alte Diener warf auch nicht einen Blick auf die geschnittenen Gestalt vor dem Spiegel; aber ein böses Lächeln zog seine Mundwinkel herab, als er mit dem Glas zur Tür hinausging. Die Dichter besingen in zahllosen Variationen das verführerische Wesen der Blumen bei ihrem Verschwinden im Haar oder an der Brust eines schönen Mädchens — der rauhe Soldat aber fluchte innerlich, daß er die „armen Dinger“ so sorgsam durch Schnee und Wetter getragen, damit sie nun „elendiglich“ hier umkommen sollten. Er brachte nach kurzer Zeit das Teebrot, Brot und Butter herein, und schob die frische Frau im Rehnstuhl näher an den Tisch; dann zog er sich in seine da draußen, seine Erholungszeit. Er heizte den Ofen tüchtig, stopfte sich eine Pfeife und las — astronomische Werke.

Jutta schlug die feinen Spitzenmanschetten am Handgelenk zurück. Sie strich Butterbrote und bereite den Tee.

„Ich weiß nicht, mein Kind“, sagte die Blinde, das Ohr aufmerksam nach ihrer Tochter hinneigend, „es raucht heute bei jeder deiner Bewegungen wie schwere, starre Seide.“

Die junge Dame erschraf sichtlich; ein glühendes Rot färbte für einen Augenblick Gesicht und Hals, und unwillkürlich riefte sie einen Schritt weiter aus dem Bereich der Mutter.

„Hast du deine schwarzseidene Schürze vorgebunden?“ forschte die blinde Frau weiter.

„Ja, Mama!“ Diese Antwort klang halberzigt, aber sie erfolgte sofort.

„Merkwürdig — das Geräusch ist mir nie so aufgefallen. Hättest du über ein seidenes Kleid in deiner Garderobe zu verfügen, dann wolle ich darauf schwören, du machtest dir das lächerliche Vergnügen, im alten Waldhaus als Salondame zu paradien... Was hast du für ein Kleid an?“

„Mein altes braunes Wollkleid, Mama.“

Das Ermen war zu Ende, Jutta atmete erleichtert auf; sie kletterte beim Trinken mehr als nötig mit der Tasse, im übrigen aber hielt sie sich plötzlich steif und unbeweglich wie ein Wachsbild. Die Kranke genoss so viel wie nichts. Ein dünnes Schmitzchen des feinen Brotes, das Siebert um ihrwillen aus Schloß Ravensberg gekauft hatte, zerbröckelte zwischen ihren Fingern, kaum einige Krumen kamen über ihre Lippen — sie war offenbar dem letzten Stadium ihrer Krankheit sehr nahe.

„Du kommst mir etwas vorlesen, Jutta, wenn du mit deinem Abendrot fertig bist“, sagte sie. „Der Sturm haust zu unheimlich!“

„Gern, Mama. Ich will die Sappho von Grillparzer holen.“

— Theobald hat sie mir gestern mitgebracht.“

Ein nervöses Aufzucken durchlief die Glieder der blinden Frau. „Nein, nein!“ rief sie mit abwehrender Festigkeit. „Weißt du, was diese Sappho ist? Ein unglückliches, verratenes Weib!... Ein Sturm der qualvollsten Seelenqualen geht durch dieses Buch, schlimmer als der da draußen, und ich will ihn ja doch vergessen!“

Die junge Dame erhob sich, um ein anderes Buch zu holen; dabei streifte sie unbewußt mit ihrem Kleid die herabhängende Rechte der Kranken — diese Hand erschrak plötzlich die vorübergleitenden Rockfalten und hielt sie krampfhaft fest, während die Linke prüfend in fieberhafter Hast über den Stoff hinfuhr.

„Jutta, bist du wahrhaftig?“ schrie sie auf.

Das junge Mädchen sank sofort neben dem Rehnstuhl nieder.

„Ach, Mama, vergiehe mir!“ flüsterte sie. Der Schrecken hatte ihre Lippen schneeweiß gefärbt.

„Rechtshiniges, liebloses Geschöpf du“, zürnte die Mutter und ließ die Hände zurück, die ihre Rechte erfaßten. „Hast du auch nicht einen Funken von Scham und Scheu empfunden, als du mein Heilighum an dich riffst?... Mein Brautkleid, das ich geheißt habe wie meinen Augapfel, als einzigen Zeugen einer himmlisch schönen Zeit — dies Kleid, von welchem du weißt, daß es mit mir gehen soll, wenn ich endlich erlöst sein werde von meinem Leiden, schließt du zur Verhöhnung unserer ganzen armseligen Verhältnisse über die elenden Dienen des Waldhauses und führst damit eine Farce auf, wie sie sich lächerlicher und erbärmlicher nicht denken läßt!“

Jutta erhob sich rasch mit einer zornigen Gebärde. In diesem

Moment verflüchtete sich auch die letzte Spur der Dornröschens Lieblichkeit bei dem jungen Mädchen. Der zürnenden Mutter den Rücken halb zugewendet, war sie Joll für Joll die gehässige Opposition. Ein impetiver Zug lag um die leicht überhöhen Augen, und höhnisch lächelnd richtete sie ihre sprühenden Augen auf ein Damenporträt, das über dem Sofa hing. Es war eine jugendliche Mädchengestalt mit einem Mulattenkopfe. Vollkommen unregelmäßig in seinen Linien und von entschiedenem bronzenen Teint, fesselte dies kleine magere Gesicht unwiderstehlich durch den pikanten, geistreichen Ausdruck der Züge, und durch ein tiefes, halbverschleierte Augenpaar, in welchem die Leidenhaftigkeit verflochten glänzte. Die zarten, bräunlichen Schultern umhüllte weiße Seidenorga, unter welcher schwerer Atlas schimmerte, und in den dicken, dunklen Haarflechten steckte ein Granatblütenkranz, den eine Brillantnadel festhielt.

Juttas Blicke gingen an der eleganten Toilette des Bildes.

„Du tust, als hätte ich ein Kriminalverbrechen begangen, Mama“, sagte sie kalt. „Ich habe das Kleid nicht an mich gerissen, sondern mir nur erlaubt, es für einige Stunden zu leihen. Die paar Nähte, die ich verändern mußte, sind im Ru wieder aufgetrennt; im übrigen ist es unversehrt...“ Theobald wollte, daß sie heute abend seinen Bruder vorstellen; es ist wohl sehr natürlich, daß ich dem neuen Verwandten wenigstens einen anständigen Eindruck machen wollte. Mein braunes Wollkleid ist lächerlich unmodern und hat Flecken, die sich nicht gut zu verbergen lassen — du erlaubst ja nie, daß Theobald mir dergleichen schenkt... Mama, du hast vergessen, daß du auch einmal jung gewesen bist; oder vielmehr, du kannst nicht begreifen, wie ich fühle und leide, denn deine Jugend war ja so ganz anders!... Wenn ich dort dein Bild ansehe und den weißen Atlas mit meiner brillantesten Toilette, eben dem kostbaren braunen Wollkleide, vergleiche, dann frage ich: Warum bin ich ausgestoßen aus dem Paradiese, in dem du, Mama, leben und glänzen durftest?“

Die Blinde schloß und schlug die Hände vor das Gesicht.

„Ich bin auch jung und von edlem Geschlecht!“ fuhr die Tochter unerbittlich fort. „Ich fühle auch den Beruf in mir, oben zu stehen und mit den Großen der Welt zu verkehren, und muß eben in einem dunkeln Winkel verflummern!“ (Fortsetzung folgt.)

mußte daher
laffung Anfa
rigen, und
Finanzlaufs
Erfolg bestan

Kirchhor

ein früherer
Millionär
nach Afrika
zu gehen
Land angebo
angenommen
brachte. Im
wurde nach
abgegeben u
Vermittlung
Vor einigen
Stadttagen
christliche
das Geld so
Million in d
er seinen Po
kenntnis. I
Fofes in hie

Aus

Kassell.
verloht hatte,
6000 M. Betr
selbst eine M
festerpasse.
Diebstähle an
brauchsoberfl
nachstehenden
dem Mädchen
bald Licht in
tuge „Eine“
niffe hatte un
die Kriminal
der „Eine“ ge
und deren W
und verwund
Sie dem nur
herzig: „Na,
Auch ein Zeic

Bedum.

von hier vers
Radenstalt k
gerer Zeit ni
die verschloß
tot in der W
ist wahrlich

Wattenfisch
verschiedenen
den schwersten
einer Lungen
Krebene war
gebühtig aus

Witten.

riger Knabe.
einführte. D
drang so weit
war. Auch d
tum. Das Ki

Syde.

Gaußierer.
für 60 M. d
ihnen den S
noch mehr e
schäft schlep
Geschlechter
nicht e
sondern es g
sich als Pa
länger. Es
Scholen, Kr

Gronau.

menstöße
tung des
Bürgermei
— anseine
unterbrach
Abstimmung
meister erfol
zu sagen, H
welt: „Wer
fort.“ Nach
Sitzung als

Hannob.

Geteilt: Du

Gesam

Hil

Herr

erste

der in de
der Abnah
ist. Nur
lung schon
ausführlic
Jung ab
der G-ha
1901 an

musste daher den erlernten Beruf aufgeben. Nach seiner Seereisen-
leistung Anfang 1917 legte er im Jahre 1918 und 1919 die Einjähr-
igen- und Abiturientenprüfung nachträglich ab, trat dann in die
Finanzlaufbahn ein, in der er jetzt die oben erwähnte Prüfung mit
Erfolg bestand.

Lippische Freistaaten

Kirchhorst. In dem benachbarten Hohenstein dient zur Zeit
ein früherer Reichswehrsoldat, der vor einigen Tagen plötzlich
Millionär wurde. Vor dem Weltkrieg war er als Freiwilliger
nach Afrika gegangen, wo ihm für seine Verdienste Wohnsitz und
Land angeboten wurde. Mit Freunden hatte er damals das Angebot
angenommen und seine kleine Farm nach und nach zur Blüte ge-
bracht. Im Weltkrieg nun musste er sein Besitztum im Stich lassen,
wurde nach Friedensschluss als lästiger Ausländer nach Deutschland
abgeschoben und fristete hier ein vielbesessenes Leben, bis er durch ein
Vermittlungsbüro in Hohenstein eine Stelle als Akkordist erhielt.
Vor einigen Tagen nun wurde er zur Reichsamtnebenstelle nach
Stadthagen beordert, wo ihm eröffnet wurde, dass ihm für seine
erfolgreiche Farm so und so viel Dollar vergütet wären und er
das Geld sofort in Empfang nehmen könne. Mit mehr als einer
Million in deutscher Währung zog er vergnügt von dannen. Ob
er seinen Posten als Akkordist noch inne hat, entzieht sich unserer
Kenntnis. Dem Vernehmen nach will er sich durch Kauf eines
Hofes in hiesiger Gegend festsetzen lassen.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Kassel. Ein junges Dienstmädchen, das sich vor einigen Wochen
verlobt hatte, flieht seiner Herrschaft nach und nach für annähernd
6000 M. Bett- und Leibwäsche, fast die Hälfte der Kücheneinrichtung,
selbst eine Anzahl silberner Bestecke und anderen zwei kleine Per-
fekteppiche. Niemand kam zunächst darauf, dass das Mädchen diese
Diebstähle ausgeführt hätte; man dachte zunächst an einen Ein-
bruchdiebstahl, der wohl auch zweifellos von einer dem Mädchen
nahestehenden Seite inszeniert worden war, um den Verdacht von
dem Mädchen abzuwälzen. Die Kriminalpolizei brachte indes
bald Licht in das Dunkel und während die Herrschaft auf die täch-
tliche „Eine“ nichts kommen ließ, da sie außerordentlich gute Zeug-
nisse hatte und bis dahin unbedingt ehrlich gewesen war, schleppte
die Kriminalbeamten aus den verschiedensten Stadtteilen die von
der „Eine“ gestohlenen Sachen zusammen, die bei ihrem Bräutigam
und deren Verwandtschaft untergebracht waren. Auf die erkannte
und verwunderte Frage der Hausfrau: „Aber, Eine, wie kommen
Sie denn nur dazu, so etwas zu tun?“, erwiderte Eine ganz treu-
herzig: „Na, eine bescheidene Aussteuer muß man doch haben! ...“
Auch ein Zeichen der Zeit.

Bedum. In große Trauer wurde die Familie Richard Rau
von hier versetzt. Der etwa 19jährige Sohn Otto, der sich zur Stadt.
Badeanstalt begab, nahm dort ein Wannenbad. Da er nach längerer
Zeit nicht aus der Badewanne zurückkam, wurde die Zellentür,
die verschlossen war, aufgebrochen und man fand den jungen Mann
tot in der Badewanne vor. Er litt an epileptischen Anfällen und
ist wahrscheinlich im Wasser davon betroffen worden.

Battenscheid. Unter dem Namen „Kolosus“ trat kürzlich in
verschiedenen Städten des Ruhrgebiets ein Mann auf, der sich für
den schwersten Mann Deutschlands ausgab. Er erkrankte hier an
einer Lungenentzündung, die den Tod im Gefolge hatte. Der Ver-
storbene war 47 Jahre alt, er hieß Hermann Guckemann und war
gebürtig aus Bonn. Er wog 502 Pfund.

Witten. Ein eigenartiges Mißgeschick hatte hier ein zehnjähr-
iger Knabe. Er spielte mit einem Draht, den er in seine Nase
einführte. Das Spiel nahm ein schlimmes Ende, denn der Draht
drang so weit in die Nasenhöhle, daß er nicht wieder zu entfernen
war. Auch der in der Nähe wohnende Kinderarzt konnte das nicht
tun. Das Kind wurde ins Krankenhaus geschafft und operiert.

Syle. An die falsche Adresse kamen hier ein paar
Hausierer. Sie boten in einem Hause guten Anzugsstoff
für 60 M. das Meter an. Für diesen Preis nahm man
ihnen den Stoff mit Ruckhand ab, und fragte, ob sie nicht
noch mehr Stoff hätten. Vergnügt über das glänzende Ge-
schäft schleppten sie den Rest ihrer Ware herbei. Aber ihre
Gesichter wurden ernst, als man ihnen für den guten Stoff
noch nicht einmal den spottbilligen Preis bezahlen wollte,
sondern es ganz umsonst haben wollte. Und als der Käufer
sich als Landjäger entpuppte, zogen sich ihre Gesichter noch
länger. Es stellte sich heraus, daß dies die Einbrecher in
Scholen, Kreis Sulingen, waren.

Gronau. Im Stadtparlament ereigneten sich Zusam-
menstöße. Die Sozialdemokraten erklärten bei der Be-
ratung des Haushaltsplanes die Ablehnung der Position
„Bürgermeistergehalt“. Als der Bürgermeister darauf zur-
ückkam, schrieen die Sozialdemokraten: „Hier haben Sie nichts
zu sagen, hier habe ich zu sagen“, beantwortete Stadtv. Al-
welt: „Wenn wir nichts zu sagen haben, dann gehen wir
fort.“ Nach Ausführung dieser Ankündigung mußte die
Sitzung als beschlußunfähig geschlossen werden.

Keine Abstimmung in Hannover.

Hannover, 27. Sept. Von ausländischer Seite wird mit-
geteilt: Durch die Zeitungen geht eine Notiz, daß die

Deutschhannoversche Partei die Volksabstimmung für ein
reichsunmittelbares Niederjahren für die letzte Dezember-
woche vorbereitet. Diese Nachricht ist freie Erfindung. Der
Ausschuß der Gesamtpartei hat sich am 17. September mit
den Erklärungen des Direktoriums einverstanden erklärt.
Diese besagen, daß die politische Lage heute nicht gestattet,
einen Abstimmungstermin festzulegen und daß es selbstver-
ständlich sei, bei Bestimmung des Termins die Interessen
des deutschen Vaterlandes in erster Linie zu berücksichtigen.

Schwerer Unglücksfall beim Untergrundbahnbau.

Wth. Berlin, 27. Sept. In der vergangenen Nacht brach
beim Bau an der Untergrundbahn in der Friedrichstraße
ein hölzerner Baukasten unter der Last eines 400 Tonnen
schweren Eisenteils zusammen. Der Unfall hat leider zwei
Todesopfer gefordert. Der zuerst als schwerverletzt gemel-
dete Arbeiter ist heute vormittag seinen Verletzungen erlegen.
Bei den Aufräumarbeiten wurde ein zweiter Arbeiter
als Leiche geborgen; ferner sind vier Arbeiter mehr oder
weniger schwer verletzt worden.

Gerichtssaal

Schwurgericht.

Der Landfriedensbruchprozess Kirchdornberg.

Der bereits im Juni das Bielefelder Schwurgericht beschäftigte,
wurde gestern erneut aufgenommen. Vor dem Geschworenengericht
sich bekanntlich der unabhängige Stadtverordnete Schloffer Robert
Waltenhorst und Genossen zu verantworten. Das Verfahren war
am 20. Juni deshalb vertagt worden, weil während der Verhand-
lung neue Momente auftauchten, die in der Voruntersuchung nicht
bekannt geworden waren. Während bei der ersten Verhandlung
sich die Zahl der Zeugen auf 45 belief, ist diese nunmehr auf das
dreifache gewachsen.

Die Anklage wird durch Oberstaatsanwalt Dr. Schwedersky
vertreten. Auf der Anklagebank haben Platz genommen: Schloffer
Robert Waltenhorst, Heuerling Heinrich (Kirchdornberg),
Arbeiter Ludwig Möller (Hoberge), Arbeiter Willy Potmann und
der Gauleiter des Landarbeiterverbandes Kühne (Bielefeld). Es
werden angeklagt: 1. Ludwig Möller und Potmann am 15. Oktober
1920 in Kirchdornberg an einer öffentlichen Zusammenkunft einer
Menschenmenge teilgenommen zu haben, die mit vereinten Kräften
gegen Personen oder Sachen Gewalttätigkeiten beging. Waltenhorst
soll bei der Begehung der Gewalttätigkeiten, an der S. Möller teil-
nahm, als Anführer aufgetreten sein. 2. Der Angeklagte Kühne
soll zu den unter 1. genannten Verbrechen des schweren Land-
friedensbruchs durch Mißbrauch seines Amtes, Ueberrückung oder
andere Mittel vorzüglich aufgefordert haben. Der Anklage liegt
folgender Sachverhalt zu Grunde: Auf eine von dem Landwirt
Odenhaus in Kirchdornberg gegen den angeschuldigten Heuerling
Heinrich Möller im Sommer 1920 angelegte Klammungslage war
zwischen beiden ein Vergleich dahin zustande gekommen, daß Hei-
nrich Möller den Rotten am 1. Oktober räumen sollte. Da Heinrich
Möller zum vereinbarten Termin nicht auszog, wurden ihm im
Wege der Zwangsvollstreckung seine Möbel durch einen Gerichts-
vollzieher auf die Straße gesetzt. Möller klagte nunmehr mit
seiner 74 Jahre alten Frau und einem Kind zwei Nächte lang auf
der Straße neben dem Rottenhause, in das indessen der neue Rotten
eingezogen war. Möller hatte sich mit dem Landarbeiterverband
in Verbindung gesetzt, um eine Entscheidung über sein Verbleiben
herbeizuführen. Der Gauleiter des Deutschen Landarbeiterverbandes
Kühne wurde bei dem Landrat Dr. Beckhaus vorstellig und machte
diesem darauf aufmerksam, daß sich in der Arbeiterenschaft schon eine
gewisse Unruhe bemerkbar machte. Als der Landrat erklärte,
daß der formale Rechtsweg nicht verlassen sei, beschloß Kühne,
selbständig zu handeln. Er ließ 500 Handzettel drucken, die die
Ueberrückung „Bauernrecht“ trugen und die Arbeiterchaft auf-
forderten, ihrem Arbeitsbruder mitzuhelfen, „umzugiehen“. Und
zwar sollte diese Umzugshilfe nach Feierabend geleistet werden. Die
Zettel wurden an die Arbeiter der Fabriken von Koch, Gengstberg
und Dörpke verteilt. Darauf zogen am 15. Oktober etwa 300
Arbeiter auf den Hof des Odenhauses, um den Angeklagten Heinrich
Möller gewalttätig wieder einzusetzen. — Der Prozess wird mehrere
Tage in Anspruch nehmen.

Wirtschaftsleben

Devisenkurse.

	27. Sept.	16. Sept.			
Telegraphische Anzeigen:	Geld	Brief	Geld	Brief	
Auslandskonten:					
Auslandskonten:	100 Fl.	3971,00	3979,00	3621,35	3623,65
Brüssel-Antwerpen . .	100 Frcs.	866,60	863,40	823,65	823,35
Christiansia	100 Kr.	1570,90	1574,10	1443,65	1451,45
Kopenhagen	100 Kr.	228,95	229,47	217,05	218,05
Stockholm	100 Kr.	2117,15	2222,85	2127,45	2232,15
Seitingsfors	100 fl.	179,80	180,20	159,30	159,70
Italien	100 Lira	5,64	5,68	479,50	483,00
London	1 Pfd. Sterl.	471,00	472,00	428,00	429,95
New York	1 Doll.	124,12	124,38	117,38	117,72
Paris	100 Frcs.	85,63	85,40	829,15	831,85
Schweiz	100 Frcs.	2157,80	2162,20	1993,00	2000,00
Spanien	100 Ptas.	—	—	1513,45	1515,55
Wien (alt)	100 Kr.	—	—	—	—
Prag (Deutsch-Oesterreich abgele.)	100 Kr.	7,63	7,67	7,88	7,93
dt.	100 Kr.	125,10	125,40	122,85	123,15
Bombay	100 Rs.	18,48	18,52	17,23	17,27

Der Wert der Mark in Pfennig:

in	26. Sept. 24. Sept.	in	26. Sept. 24. Sept.
Holland	4,7 4,9	London	4,7 5,0
Belgien	9,8 10,4	Newport	3,5 3,9
Norwegen	7,8 8,2	Paris	9,3 10,8
Dänemark	5,8 5,8	Schweden	4,0 4,2
Schweden	4,5 4,7	Spanien	5,8 5,7
Italien	16,5 17,9		

(Berechnet nach den in Berlin festgesetzten Kursen für telegraphische
Anzahlungen.)

Berliner Börsennotierung vom 27. September.

Im Devisenverkehr machte die Hausse in ausländischen Zah-
lungsmitteln heute wieder einen gewaltigen Fortschritt. Der Dollar
wurde vorübergehend mit 127 gehandelt. Die Kursstrebereien waren
an der heutigen Börse in erster Linie auf spekulative Nachschärfen
zurückzuführen. Bezeichnend ist, daß die an der Berliner Börse
gehandelten Devisen weit über Parität lagen. Der Kurs nach einer
staatlichen Regelung des Devisenverkehrs wird in hiesigen ernst-
denkenden Kreisen täglich lauter. Es notierten Paris mit 88 1/2%,
London mit 47 1/2% und New York mit 124%. Silber in Barren ca.
900 fein wurde mit 2600—2625 M. bezahlt. Der Ankaufspreis für
Gold beträgt 450 M. für ein Zwanzigmargstück. Auf Beschluß des
Börsenvorstandes findet der nächste Effektentag erst am Don-
nerstag statt. Um den Verkehr im Oktober wird zur Zeit noch be-
raten. Der Plan eines täglichen Börsenverkehrs wird jedenfalls
fallen gelassen werden.

Berliner Produktenmarkt vom 27. Sept. Es wurden bezahlt
für 100 Kilogr.: Weizen märk. 460—470, mehl. 460—470, Roggen
märk. 370—375, pomm. 370—376, mehl. 370—376, Wintergerste
420—430, Sommergerste 490—530, Hafer märk. 366—378, Kaplata-
mais 344—352, ohne Probenangabe 340—346, Weizenmehl 620
bis 675, Roggenmehl 430—480, Weizenkleie 255—260, Roggenkleie
255—265, Raps 720—750, Reinsaat 620—670, Distrikterbisen 590—
640, Speiseerbisen 440—500, Futtererbisen 365—395, Pelusischen 365
bis 375, Lupinen blau 175—200, gelb 190—220, Erbsen alte 260
bis 280, neue 310—360, Rapskuchen 275—290, Reinsaat 420—
440, Trockenschnitzel prompt 250—260, Okt.-Dez. 245—250. Die
haltung war sehr fest.

Berliner Eiernotierungen vom 26. Sept. Es wurden bezahlt
für Landeier prima geklärt Schöck 120—124 M.

Börsennotierung in Wien. Die Wiener Börsenkammer berät,
am 27. September über eine Einschränkung des Börsenverkehrs an
drei Tagen in jeder Woche wegen der kolossalen Ausdehnung der
Umläge.

Schule, sowie alle anderen färbt man wie Braunsches Wilbra.
Lederwaren, farbige neu mit Braunschem Wilbra.
Wilhelm Brauns, G. m. b. H. Quodlburg a. H. Vorl. Sie Gratzhrosch. Nr. 2



Laxin-Konfekt
Ärztlich empfohlen bei
Darmträgheit, Hämorrhoiden.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der bekannten Frauen-
und Modenzeitschrift „Das Blatt der Hausfrau“ bei, auf den wir
unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Verantwortlich für den Inhalt i. V.: Willy Schneider;
für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Kohlenverkauf auf Marke 11.

Am Donnerstag, den 29. September d. Js.: Bezirk 9.
Winkelmann, Stückkohlen (23 M.), Anthrazitkohlen (26,50
Markt); Bezirk 10, Riechler, Stückkohlen (23 M.).

Verkauf auf Marke 10.

Bezirk 17, Wille, Braunkohlenbriketts (18 M.).
Ortskohlenstelle Herford-Stadt.

Handelsregister des Amtsgerichts Herford.

In unser Handelsregister Abt. A Nr. 116 ist heute bei
der offenen Handelsgesellschaft unter der Firma Rob. Heine
in Herford folgendes eingetragen worden: Der Kaufmann
Karl Pieper aus Herford ist aus der Gesellschaft ausgeschie-
den. Gleichzeitig ist der Kaufmann Paul Butten zu Herford
in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter
eingetreten.

Herford, den 24. September 1921.

Das Amtsgericht.

Gesangstunden erteilt
Hilde Essmann, Voilchenstr. 14.

Herrenkleiderfabrik
Sucht einen tüchtigen
ersten Zuschneider,
der in der Anfertigung von Modellen und in
der Abnahme der Arbeit reiche Erfahrung be-
sitzt. Nur solche Herren, die eine gleiche
Einstellung zum Geschäft haben, wollen
ausführliche Angebote unter Beifügung von
Zeichnungen und Bild sowie Angabe
der Gehaltsansprüche einreichen unter Nr.
1901 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Morgen, Donnerstag, den 29. Sept. 1921
abends 8 1/2 Uhr findet im Saale des Herrn Beck-
mann, Remtor, eine große öffentliche

Handlungsgehilfen- Versammlung

Tagesordnung:
1. Die anhaltende Forderung und die Handels-
angelegenheiten.
2. Bericht über den Gang der Tarifverhand-
lungen.
Redner:
Hauvorfteher Hans Ivers-Hannover.
Mitglieder aller Verbände sind willkommen.
**Deutschnationaler Handlungsgehilfen-
Verband :: Ortsgruppe Herford.**

Erste Zuschneiderin

für Damenwäsche,
die schon in größeren Betrieben tätig war und selbst-
ständig arbeiten kann, wird bei gutem Gehalt sofort
oder später für dauernde Stellung gesucht.

Wäsche-Fabrik Steintamp, Bielefeld
Mittelstraße 6.

100 Mt. Belohnung wenn „Kampolda“ nicht
in einigen Minuten radikal
Räuber, Läufe u. Wanzen
aus. Anwend. für Wanzen: „Kampolda“ B. Rat-
sch in Pat. für 3 B.-r. ausleih. v. der Angez.-Ber-
tungs-Anstalt, Essen. Obiges Mittel empfiehlt:
Freiseur B. Schlemmer, Herford, Radewigstr. 83

Tüchtiger 1. Bonbonkocher

selbständiger Arbeiter, der auf offenem Feuer
eine trockene haltbare Ware herstellen kann,
gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften
sowie Gehaltsanpr. u. Q 999 an d. Ann.-
Exp. J. S. Houben, Krefeld, erbeiten.

SÄNGERWART.

Sonnabend, 8. Okt. Stiftungsfest bei Brinkmann.
21. Okt. KONZERT mit FR. VOGELSTROM
und der Kammermusikvereinigung d. Opern, Hannover.
Jeden Mittwoch 8 1/2 Uhr: Gesangsabend. Alle Sänger,
auch die neuangemeldeten, werden geb. zu erscheinen.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Blumen-
spenden bei dem Hinscheiden unseres ge-
liebten Kindes, sowie für die trostreichen
Worte des Herrn Pastor Wilmanns sagen
wir hiermit unseren
herzlichsten Dank.
Herford, den 27. September 1921.
Gustav Weiß und Frau.

Stenographen-Verein „Stolze-Schrey“
Herford.
Am Freitag, den 7. Oktober, abends
8 Uhr beginnt in der Mittelschule Unter den Lin-
den ein neuer
Anfängerkursus
für Damen und Herren in der in Deutschland am
verbreitetsten, leistungsfähigsten und leicht erlern-
baren Kurzschreibweise „Stolze-Schrey“.
Anmeldungen sind vorher durch Ein-
tragung in die bei Herrn Witte, Buchhandlung,
Gehrenberg ausliegende Liste zu bewirken.
Der Vorstand.

Terpsichore Vereinigung ehemaliger Schüler
der Römischen Lang-Schule,
Herford.
Versammlung
am Freitag, 30. Septbr.,
abends 8 Uhr im gr. Saal des
Restaurant Brinmann.
Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntge-
geben. Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Herforder Bank
Zweiganstalt der Osnabrücker Bank
Fernsprecher Nr. 5 u. 269
Telegr.-Adr.: Herfordbank.
Besorgung aller bankgeschäftlichen Umsätze.
Einräumung von Krediten.
An- und Verkauf von Wertpapieren u. Dividen.
Tägliche telegraphische Kursberichte.

Konsum-Verein
Herford und Umgegend e. G. m. b. H.
Wir empfehlen unsern Mitgliedern ab unserm Zentrallager
Prima Weisfisch
zum Preise von 20.00 Mk. pr. Ztr.
Der Vorstand.

Für ein größeres Fabrikgeschäft in Schötmar wird zum
möglichst sofortigen Antritt eine durchaus perfekte
Stenotypistin
gesucht. Es kommen nur solche Kräfte in Frage, die
in der Lage sind, Diktate flott und sicher anzunehmen
und in einwandfreiem Deutsch wiederzugeben. An-
fängerinnen können nicht berücksichtigt werden. Angebote
mit Zeugnisabschriften und ausführlichen Angaben über
bisherige Tätigkeit und frühesten Eintrittstermin erbeten
unter Nr. 1915 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ausschneiden und abgeben:
Rennstraße 29/31 oder Zeitungsboten.

Zeitungs-Bestellung.
Unterzeichneter bestellt hiermit für
die Monate Oktbr., Novbr., Dezbr. die
Herforder Zeitung für Stadt u. Land
Bezugspreis monatlich Mk. 5.50
Name: _____
Ort: _____
(genaue Adresse).

**Verwaltung, Verkehrspolitik
und Soziales**
sowie die angrenzenden Gebiete des gemeindlichen
u. staatlichen Lebens, erheischen neben den Problemen
der inneren und äußeren Politik, der ökonomischen und
internationalen Wirtschaft von den großen u. führen-
den Tageszeitungen eine sorgsame Beobachtung und
eine umfassende Darstellung und Beleuchtung aller
nur irgendwie für die Allgemeinheit bedeutungsvollen
Vorgänge und Tatsachen. — Dieser Notwendigkeit
Rechnung tragend, betrachtet es die
Rheinisch-Westfälische Zeitung
als eine ihrer besonderen Aufgaben, auch auf diesen Ge-
bietes tageschriftstellerischer Tätigkeit stets die ihrem
Rufe entsprechende führende Stellung innezuhalten.
In ihrem „Unpolitischen Teil“
finden Sie:
Eine den Ereignissen auf dem Fuß folgende eingehende
Behandlung aller Fragen der allgemeinen Verwaltung des
Reiches, der Länder und der Kommunen — der letzteren,
soweit ihnen provinzielle Bedeutung zukommt.
Ferner eine nach den Interessen der Allgemeinheit orien-
tierte kritische Würdigung der aus den wirtschaftlichen
Veränderungen, der Mittelstandsbewegung, überhaupt
der beruflichen und ständischen Entwicklungsprozesse, sich
eröffnenden Bestimmungen.
Des weiteren eine sorgsame Berichterstattung über die augen-
blicklich so sehr im Mittelpunkt des Interesses stehenden
Verkehrsprobleme aller Art (Mittelstrecke, Wirtschaft-
lichkeit der Reichseisenbahn, der Post usw.).
Und insbesondere auch einen zuverlässigen, auf Schnell-
keit und Reichhaltigkeit hin hervorragend ausgestateten
Nachrichtendienst, der über alle unpolitischen Ereignisse in
Rheinland-Westfalen, in den übrigen Teilen des Reiches und
im gesamten Auslande wachen und unterrichtet.
Bestellungen auf unser Blatt nehmen alle Postanstalten
und unsere bekannten Geschäftsstellen entgegen.
Der Bezugspreis beträgt nur Mk. 2.— pro Monat.

Vom 28. September bis 4. Oktober
werden wir in
Bielefeld, Hotel Kaiserhof
anwesend sein, um
Künstliche Augen
nach der Natur für die Patienten
anzufertigen und einzupassen.
F. Ad. Müller-Söhne, Wiesbaden
Anstalt für künstliche Augen.
Wir bitten auf Namen und Zeit genau zu achten, da
in letzter Zeit durch ähnliche Namen vielfach Ver-
wechslungen vorgekommen sind.

Wir haben einer Reihe größerer Städte unsere
Generalagentur,
ferner für eine Anzahl von Landkreisen unsere
Bezirksinspektion
zu vergeben. Direktionsverträge mit namhaften
Bezirgen, (Hilum, Metzger, Provisoren).
Bewerbungen nur leistungsfähiger Bewerber
persönlich einreichen.
Arminia in München
(Abteilung Organisation 4)
(Größte süddeutsche Lebensversicherungs-Alten-
Gesellschaft Lebens-, Aussteuer-, Renten-, Un-
fall-, Haftpflicht-, Krankenversicherung.)

**Arbeiter
und Arbeiterinnen**
zum Anarbeiten von Korbmöbeln gesucht. Nur mit der
Arbeit vertraute Personen wollen sich melden.
Karl Bodt & Co.,
Eimertstraße 4.

Zuschneider gesucht.
Größere Oberfelder Herren-Kleiderfabrik
sucht einige jüngere fleißige
Zuschneider
die zunächst nur nach fest-
liegenden Schablonen zu schnei-
den hätten, in dauernde
Stellung.
Gleichzeitig wird für die Filialfabrik ein
1. Schneider
zur technischen Leitung gesucht, hierfür kom-
men nur erst bewährte Kräfte in Frage.
Angebote mit Angabe der bisherigen
Tätigkeit erbeten an die Geschäftsstelle d. Ztg.
unter Nr. 1882.

Für Mitglieder des Stadttheaters Her-
ford werden zum 1. bzw. 15. Oktober
möblierte Zimmer
mit und ohne Kochgelegenheit gesucht.
Angebote erbeten an das hiesige Wohnungsamt
oder Theater-Direktion.

**Handels-
Kurse**
für Damen und Herren
mit Volksschulbildung
beginnen am
5. Oktober
**Handels- und
Sprachkurse**
für Teilnehmer mit hö-
herer Schulbildung am
6. Oktober.
Seit 23 Jahren haben
sich die halbjähr. Kurse
als kaufm. Vorbereitung
bewährt.
Tücht. Bürokräfte
werden sehr gesucht.
Sonderkurse
für Landwirte beginnen
am 7. November.
Besprech. u. Anst. frei.
Konsum. Privatschule
Fr. Koblbase
Bielefeld, Herf. Str. 11a
Telef. 2980.

**Kartoffeln,
Zuckerrunkeln,
Stedrüben,
Zuckerschmelz,
Buchenbrennholz,
schw. Brennstoff,
Holzstößen,
Torfstreu,
Torfmüll,
Säse,
Mais,
Bohnen,
Gerste,
sämtliche Schrote
und Kleien,
Stroh,
Säcke.**
Eigene Schrotmühle
jeder kann seine Ware so-
fort wieder mitnehmen.
H. Müller jr.,
Engerstr. 32. Telefon 110.

**Neues
Sauerkraut**
in bekannter Güte
wieder vorrätig.
Hermann Ebmeier.

Herren-Hüte
ob Filz oder Pelour werden
auf neu umgepreßt in
4-5 Tagen.
L. Müller, Steinstr. 6.
Kilchschöps = Stempel
M. Kössner
Herf. Str. 11a
Telef. 2980.
**Zwiebeln,
Wurzeln
u. Kartoffeln**
empfehlen bittet
Hermann Küls,
Diebolderstraße.
In einem Privat-Kursus
zur Erlernung des leicht-
fälligen und verbreitetsten
Stenographie-Systems
Stolze-Schrey
können noch einige Damen
und Herren teilnehmen.
Schriftliche Anfragen unt.
L. 19 an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Achtung! Achtung!
Das dritte Heft
des Herforder Konsum-
Vereins geschlachtet!
Habe das-
selbe von
Donnerstag
ab im
Anfchnitt
sowie Blumen, Fleischwurst,
Brauchschweiger.
Paul Deymann,
Erdenstr. 34. Telefon 657.
**Junge
Schäferhündin**
bittet zu verkaufen.
Wo jagt unter 1921 die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Wegen übermäßig, verkaufe
ein sehr gutes, schwarzes
Frachtpferd,
acht Jahre alt.
Aug. Vintmeyer jun.
Hotel oder Gasthof
Gegend gleich, oder ein
Grundstück
zur Einrichtung eines Ge-
schäftes possib. zu kaufen ge-
sucht. (Bitte jede Anzahlg.)
Anfragen erbeten. Angebote
u. M. 518 „Stella“ Ann.
Exp. Hannover, Erdstr. 15.

Donnerstag und Freitag
erhalte fein
Angel-Schellfisch
Herrn. Ebmeier.

Kinderbetten
la. Qualitäts-
mit feinsten Halb-
daunen und Daunen
gefüllt, 160x200 cm,
aus bestem Inlett
Mk. 525.00, 600.00,
700.00, 900.00.
Kompl. zweischl. Betten
Mk. 1300.00, 1500.00
usw. usw.
Sämtliche Betten
werden im Beisein der
Kunden gefüllt.
Enorme Vorräte in
**Federn, Daunen,
Inletten,
Bettwäsche und
Stegdecken.**
Man verlange Offerte.
**Bettenfabrik
F. Mertens**
Bielefeld.
Kinderwagen

Asthma
kann geh. werden. Ganz neues
Verfahren d. Dr. Spektator in
Bielefeld. Sprechstunde, jeden
Donnerstag von 9-2 Uhr,
Mittwoch, 8 bis 10 Uhr. Prof.
Lecher Institut, Freiberg Sa.

Herren-Hüte
ob Filz oder Pelour werden
auf neu umgepreßt in
4-5 Tagen.
L. Müller, Steinstr. 6.

**Zwiebeln,
Wurzeln
u. Kartoffeln**
empfehlen bittet
Hermann Küls,
Diebolderstraße.
In einem Privat-Kursus
zur Erlernung des leicht-
fälligen und verbreitetsten
Stenographie-Systems
Stolze-Schrey
können noch einige Damen
und Herren teilnehmen.
Schriftliche Anfragen unt.
L. 19 an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Achtung! Achtung!
Das dritte Heft
des Herforder Konsum-
Vereins geschlachtet!
Habe das-
selbe von
Donnerstag
ab im
Anfchnitt
sowie Blumen, Fleischwurst,
Brauchschweiger.
Paul Deymann,
Erdenstr. 34. Telefon 657.

**Junge
Schäferhündin**
bittet zu verkaufen.
Wo jagt unter 1921 die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Wegen übermäßig, verkaufe
ein sehr gutes, schwarzes
Frachtpferd,
acht Jahre alt.
Aug. Vintmeyer jun.
Hotel oder Gasthof
Gegend gleich, oder ein
Grundstück
zur Einrichtung eines Ge-
schäftes possib. zu kaufen ge-
sucht. (Bitte jede Anzahlg.)
Anfragen erbeten. Angebote
u. M. 518 „Stella“ Ann.
Exp. Hannover, Erdstr. 15.

Deutsche Warte
die Tageszeitung der
Bodenreformer und Siedler
mit 6 Beilagen
Land- und Hauswirtschaft — Gesund-
heitswarte — Frauenzeitung — Ju-
gendwarte — Wirtschaftswarte — Der
Sonntag — und tägl. Unterhaltungs-
beilage mit guten Romanen
Monatlich nur 6 Mark.
Berlin SW. 48.
Bestellung nimmt jede Postanstalt entgegen.

Dünger
gegen Strohlagerung
abzugeben.
Bernhard Breder.
Kochmaschine
neuf gebaut,
zu verkaufen
Julius Kiedel,
Bielefelderstraße.

Mein Haus,
Holländstr. 8, beabsichtige
ich preiswert zu verkaufen.
Adolf Gartenstein,
Kartonnagenfabrik,
Lübbertstraße 17.

1 Stangen-Schwein
ca. 120 bis 130 Pfd. schwer
zu verkaufen.
Heinrich Kuhlmann,
Heringhausen 159.

Heirat
Häufte 22 jähr. Deutsch-
amerikanerin mit 250 000
Dollar, wünscht sich nach
Deutschland zu verheiraten
mit Herrn auch ohne Ver-
mögen, jedoch gut. Charakter
ermittelt, durch
Frau Sander,
Berlin, Alexanderstr. 36.

Verloren
am Dienstag, den 27. 9.,
auf dem Wege von Bielefeld
zum Hauptbahnhof
eine braune rindlederne
Altenmappe
mit Inhalt. Abzugeben
gegen B. lohnung in der Ge-
schäftsstelle d. Ztg. unt. 1914.

Schützenhof!
Im Hyattkonkret am
Sonntag ein
Kinderschirm
abhanden gekommen. Gegen
Belohnung abgeben
Amthausstraße 4.

Ein Hausmädchen
für Villen-Vorort Berlins
sofort gesucht.
Arbeitsamt
für Stadt- und
Landkreis Herford,
Waisenhausstraße 1.

Für jeden Schuh
ob derb, ob fein
wird „Rotfrosch“
Pasta richtig sein
Endal
putzt die Schuhe, pflegt das Leder
Alleinhersteller Werner & Mertz A.-G. Mainz



Die L
Gerade jetzt beginnt
Roman
Helene K
Die Heirat der H
Demnächst ersche
Courtsh
„Die Er
Bestellen Sie auf
dieser K